

Zeitschrift:	Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici
Herausgeber:	Schweizerischer Hebammenverband
Band:	36 (1938)
Heft:	7
Artikel:	Ueber die Erkennung der Schwangerschaft
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-951887

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Schweizer Hebammme

Offizielles Organ des Schweiz. Hebammenvereins

Erscheint jeden Monat einmal

Druck und Expedition:

Bühler & Werder A.-G., Buchdruckerei und Verlag
Buchhausgasse 7, Bern,
wohl auch Abonnements- und Insertions-Aufträge zu richten sind.

Verantwortliche Redaktion für den wissenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Fellenberg-Lardy,

Privatdozent für Geburtshilfe und Gynäkologie,
Spitalstrasse Nr. 52, Bern.

Für den allgemeinen Teil

Fr. Frieda Baugg, Hebammme, Ostermundigen.

Abonnement:

Jahres-Abonnement Fr. 4.— für die Schweiz,

Fr. 4.— für das Ausland plus Porto.

Insetrate:

Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1-sp. Petitzelle.

Größere Aufträge entsprechender Rabatt.

Inhalt: Über die Erkennung der Schwangerschaft. — Büchertisch. — Schweiz. Hebammenverein: Zentralvorstand. — Fräulein Anna Baumgartner †. — Krauteflasche: frankemeldete Mitglieder. — Angemeldete Wochnerinnen. — Todesanzeige. — Vereinsnachrichten: Sektionen Aargau, Basel, Baselland, Basstadt, Bern, Luzern, Rheintal, Solothurn, St. Gallen, Thurgau, Werdenberg-Sargans, Winterthur, Zürich. — Hebammentag in Chur: Protokoll der 45. Delegiertenversammlung (Fortsetzung). — Eingesandt. — Liebe. — Anzeigen.

Über die Erkennung der Schwangerschaft.

Wenn bei einer Frau im zeugungsfähigen Alter die Periode ausbleibt, so nimmt die Umgebung an, sie erwarte ein Kind. Aber die Periode kann auch manchmal aus anderen Gründen ausbleiben, und eine Schwangerschaft kann vorgetäuscht werden. Zum Beispiel ist dies manchmal der Fall, wenn eine Frau sich sehr leicht ein Kind wünscht oder wenn sie Angst hat, schwanger zu sein. In beiden Fällen kann die geistige Einstellung die Periode verhindern, einzutreten. Man sieht ja etwa Frauen, die eine solche eingebildete Schwangerschaft volle neun Monate weiterführen; ja, es ist vorgekommen, daß eine solche Frau die Hebammme zu ihrer vermeintlichen Geburt rief und glaubte, Wehen zu verspüren und dabei war von einer Schwangerschaft nicht die Rede. Dann können krankhafte Zustände die Periode verhindern; man sieht etwa bei schwer tuberkulösen Frauen, daß sie aufhört zu erscheinen; dadurch können die Angehörigen in die größte Bestürzung versetzt werden; die schwerkranken Frau soll noch eine Schwangerschaft durchmachen! Aber in Wirklichkeit verhindern die Giftstoffe der Krankheit die Tätigkeit der Eierstöcke und der Gebärmutter.

Es ist also wichtig, die Schwangerschaft aus anderen Zeichen erkennen zu können.

Die Schwangerschaftszeichen teilen sich in unsichere und wahrscheinliche und sichere. Die unsicheren sind solche, die sich an anderen Körperteilen der Mutter als an den Geschlechtsorganen vorfinden. Es sind seelische Veränderungen, Änderungen in der Tätigkeit der Drüsen mit innerer Absonderung, wie der Schilddrüse, des Hirnanhangs, der Nebenniere; dann Verfärbungen der Haut an bestimmten Stellen, Magen- und Darmerkrankungen, Schwellungen der Haut und Ausschläge und verändertes Arbeiten des Stoffwechsels.

Alle diese Veränderungen sind, wenn sie einen geringen Grad nicht überschreiten, natürlich; aber eine oder die andere kann diese Grenze überschreiten und dann kann ein leichter bis sehr schwerer Zustand der Krankheit eintreten, der selbst das Leben der Schwangeren bedrohen kann.

Die Schilddrüse hat enge Beziehungen zu der Geschlechtsphäre. Schon der Beginn der Mannbarkeit ist bei den Mädchen von einer gewissen Schwellung dieser Drüse begleitet. Wenn ein Kropf besteht, so macht sich diese Ansäugung deutlicher bemerkbar. Auch der erste Beischlaf pflegt die Schilddrüse zum Anschwellen zu bringen. Die Schwangerschaft tut dies aber in noch höherem Grade. Es kann

ein sogenannter Schwangerschaftskropf entstehen, der nach der Entbindung teilweise wieder zurückgehen kann.

Der Hirnanhang, in seinem vorderen Teil, ist ein ganz besonders mit der Schwangerschaft zusammenhängender Körper. Er sitzt an der Basis des Gehirns. Wenn er besonders stark arbeitet oder bei gewissen Erkrankungen, bewirkt er ein Anschwellen der Hände und Füße, der Nase, des Kinnes, kurz, aller vorragender Körperteile. Wir sehen deshalb in der Schwangerschaft die Gesichtszüge sich vergrößern, die Füße werden dicker, so daß die Schuhe nicht mehr passen, die Schwangere kann ihre Fingerlinge nicht mehr abziehen; all dies ist jener Druse zuzuschreiben.

Die Nebenniere sondert eine Flüssigkeit ab, die besonders mit der Bildung und Ablagerung von Farbstoff im Körper zu tun hat. Unter ihrem Einfluß bräunen sich die Brustwarzen, die weiße Linie des Bauches und die äußeren Geschlechtsorgane der Schwangeren; ebenso treten, besonders im Gesicht, braune, zartig begrenzte Flecken auf. Auch bestehende Muttermäler nehmen eine viel dunklere Farbe an. Selbst Narben, z. B. von Operationen, besonders am Bauche, werden dann zu braunen Strichen.

In anderer Beziehung ist die Schwangere verschieden von ihrem gewöhnlichen Selbst. Sie kann Herzklappe und Schlaflosigkeit haben; besonders aber sind im Vordergrund die Störungen der Ernährung während der ersten drei Monate. Das Schwangerschaftsverbrechen ist bekannt (es kann auch bei eingebildeter Schwangerschaft auftreten); es zeigt sich besonders morgens im nüchternen Zustande. Der Appetit leidet darunter nicht; aber manchmal wird alles gleich wieder und unverändert erbrochen und dann wird es gefährlich. Diese schweren Fälle sind aber selten; die beste Behandlung der leichten Fälle ist häufiges Essen von kleinen Mahlzeiten, wobei gleich nach dem Aufwachen morgens im Bett begonnen werden soll. Heute hat man auch gewisse Präparate, die den Brechreiz unterdrücken sollen; sie werden auch gegen Seefrankheit benutzt. Einige Frauen leiden im Beginn der Schwangerschaft auch am Speichelfluß, so daß bis zu einem Liter Speichel im Tage abgesondert und ausgekippt wird.

Wie schlimmer ist das übermäßige Erbrechen der Schwangeren, das glücklicherweise in seinen schwersten Formen auch nicht sehr häufig ist. Dabei kann nichts behalten werden. Alles wird erbrochen, die Patientin magert ab und zeigt eine gelbe Farbe, weil die Leber auch geschädigt wird, es zeigt sich ein Acetongeruch der Atmung und wenn nicht Hilfe gebracht wird, tritt der Tod an Vergiftung und Enkräftigung ein. In diesen allerschwersten

Fällen kommt man oft nicht zur Ruhe ohne eine Schwangerschaftsunterbrechung. Hier und da kommt selbst diese zu spät.

Andere Erscheinungen von Seiten des Ernährungsapparates sind Durchfälle oder häufige starke Verstopfung. Bei letzterer ist es gefährlich, starke Abführmittel zu geben: sie können zur Fehlgeburt führen. Besser sind Milchtiere, und zwar nicht die mit Unrecht beliebten Seifenwässerliktiere, sondern solche mit Kamillentee, dem man, wenn sie nicht genügend wirken, einen Löffel von Glycerin beigeben kann.

Die Haut der Schwangeren zeigt oft schon früh eine Art gedunsene Beschaffenheit; sie ist nicht gespannt, sondern läßt sich leicht in Falten aufheben; dies kommt von stärkerer Durchfeuchtung. Oft zeigen sich Pintel und manchmal kommt es infolge der Schwangerschaft zu Hauterkrankheiten, die eine eigentliche Schwangerschaftsvergiftungsform darstellen. Ein als Schwangerschaftszeichen bekannte Symptom sind die sogenannten Schwangerschaftsnarben, die sich am Bauche, aber auch an den Brüsten und den Hüften und Oberschenkeln zeigen. Die Vermehrung des Fettpolsters der Haut führt dazu, daß die Schwangeren schon lange bevor die Gebärmutter durch ihre Größe den Bauch aufstrebt, ihre Figuren verlieren und ihre Kleider weiter machen müssen; dazu trägt bei die Weiterstellung der Därme durch Nachlassen ihrer Spannung.

Zuwendung auf der Beobachtung, daß bei der Schwangerschaft Chorionzotten oder vielmehr kleine Teile solcher sich lösen und in die mütterlichen Blutgefäße verschleppt werden, hat man Verzucht zu erfahren, was das Schicksal dieser Zellhaufen ist. Sie werden aufgelöst und regen im mütterlichen Blute, wie alle fremden Gewebe, die Bildung von Gegenkörpern an, die sie unschädlich machen. Da man aus den Erfahrungen der Bakteriologie wußte, daß das Blut solche Gegenkörper immer im Überschuß produziert, so konnte man versuchen, ob sich diese Produktion nachweisen ließ. Darauf beruht die Woberhalde'sche Reaktion. Man bringt Plazentargewebe mit dem Serum aus Schwangerenblut zusammen; dann wird dieses Gewebe zerstört und aus ihm werden andere chemisch nachweisbare Stoffe. Ist keine Schwangerschaft vorhanden, so bleibt das Plazentargewebe unverändert.

Daneben gibt es noch verschiedene andere ähnlich begründete Schwangerschaftsreaktionen. Auch die Senkungsgeschwindigkeit der roten Blutkörperchen im Schwangerenblute ist gegenüber der normalen beschleunigt.

Alle diese erwähnten Zeichen können eine Schwangerschaft bedeuten, müssen es aber nicht, da sie unter Umständen auch bei anderen Zu-

ständen des Körpers sich finden. Darum gehören sie alle zu den unsicherer Zeichen.

Die wahrscheinlichen Schwangerschaftszeichen bestehen erstens in dem Aufhören der Regel, wovon wir schon sprachen. Wir wollen noch erwähnen das Ausbleiben der Periode bei Klimawechsel oder Wechsel der Lebensgewohnheiten und endlich bei Missbildungen der Geschlechtsorgane. Diese werden durch die ärztliche Untersuchung und die Beobachtung über eine Zeitspanne erkannt.

Dann haben wir die Veränderungen der Geschlechtsorgane, die durch die Schwangerschaft herbeigeführt werden. Schon in der ersten Zeit der Schwangerschaft finden wir eine stärkere Durchblutung der äußeren Organe und der Scheide, die man bei der Untersuchung oft deutlich sehen kann; besonders bei Erstgraviden. Wir finden die bläuliche Verfärbung des Scheidenvorhofes und des Scheideneinganges; dann die stärkere Auflösung und oft geradezu Schwellung der großen und kleinen Schamlippen und der Scheide, auch der Scheideanteil ist vergrößert durch diese Auflösung und weicher anzufühlen als außerhalb der Schwangerschaft. Ebenso sehen wir oft an den äußeren Teilen erweiterte und geschlängelte Blutadern durchschimmern. Die bläuliche Verfärbung aber ist am deutlichsten schon frühe an dem Scheideanteil zu beobachten, wenn man ihn im Speculum einstellt. Man sieht dabei auch oft schon frühe die eigentümliche frümelige Absonderung, die in der Scheide ist und die aus wässrigem Flüssig und abgesetzten Scheidenoberflächenzellen besteht.

An der Gebärmutter beobachtet man in erster Linie ein Weichwerden; dann auch eine Verdickung in der Richtung von vorne nach hinten; sie ist weniger abgeplattet als vorher. Am weitesten ist die Partie zwischen dem Halsteil und dem Gebärmutterkörper, wo man oft so tief eindrücken kann, daß man denindruck erhält, als ob man zwei Körper ohne eigenlichen Zusammenhang vor sich hätte; es ist dies das Hegar'sche Schwangerschaftszeichen. Auch findet man oft, daß der Gebärmutterkörper während der Untersuchung fest wird, weil er sich unter dem Reiz der Untersuchung zusammenzieht. Dieses Zeichen kommt außerhalb der Schwangerschaft nicht vor. Vielfach kann man auch im seitlichen Scheiden gewölbe die Gebärmutterschlägader pulsieren fühlen.

Die Vergroßerung der Gebärmutter macht sich erst nach einigen Wochen geltend; besonders, wenn man die Frau vorher noch nie untersucht hat und also nicht weiß, wie groß die wirkliche Größe ihrer Gebärmutter ist, kann man anfangs darauf keine Diagnose gründen. Hier und da ist eine Eileiterdeformität vorgewölbt, weil sich das Ei dort angefestelt hat. Doch muß man bei Vergrößerung und einseitiger Ausladung der Gebärmutter immer daran denken, daß eine Muskelgeschwulst vorhanden sein und eine Schwangerschaft vor täuschen kann.

Eine Vergrößerung der Gebärmutter tritt auch dann ein, wenn die Frucht nicht in ihr, sondern im Eileiter angefestelt ist. Das muß man festzustellen suchen dadurch, daß man die Anhänge, also die Eileiter und die Eierstöcke, sorgfältig abtafelt. Sollte das Ei im engsten Teile der Tube, innerhalb der Muskulatur der Gebärmutter, angefestelt sein, kann die Erkennung oft sehr schwer sein. (Fortsetzung folgt)



Citrovin
für jeden Salat
Naturrein und fein — überall erhältlich

Büchertisch.

Ausbau der Mutterschaftsversicherung in der Schweiz. Von Margarita Schwarz-Gagg. Eine Studie zur Revision der Krankenversicherung, bearbeitet im Auftrag der Schweiz. Vereinigung für Sozialpolitik. IV + 173 S. gr. 8°. Broschiert Fr. 5.—, RM. 3.—. Orell Füssli Verlag, Zürich und Leipzig.

Die Revision der Krankenversicherung steht vor der Türe und damit tritt das Problem der Mutterschaftsversicherung stark in den Vordergrund. Das Konkordat schweizerischer Krankenkassen beantragt nämlich, die Wöchnerinnenversicherung zu verselbständigen, da die Kassen die gesetzlich geforderten Leistungen für die Kosten des Wochenbettes nicht mehr aufzubringen vermöchten. Andererseits wird getanzt gemacht, daß die Mutterschaftsversicherung nicht, wie geplant, nur auf die Industriearbeiterinnen beschränkt werden dürfe, weil vorab die Bäuerin mit ihrer schweren körperlichen Arbeit am meisten gefährdet sei. Außerdem würde dieser einseitige Schutz die Abwandlung in die Fabrik noch verstärken und damit das Problem der landwirtschaftlichen Arbeiterfrage noch schwieriger gestalten.

Geholfen aber muß werden. Das beweist schlagnagend die soeben im Orell Füssli Verlag (Zürich und Leipzig) erschienene Veröffentlichung der Schweiz. Vereinigung für Sozialpolitik: "Ausbau der Mutterschaftsversicherung in der Schweiz" von Frau Dr. Margarita Schwarz-Gagg. Zweck und Ziel sind wirksame Maßnahmen zu Familienschutz und Steigerung der Lebensausicht unserer Kinder, die Erhaltung der Gesundheit unserer Mütter als einer der besten Voraussetzungen für ein glückliches Familienleben und als wichtigste Vorbereitung für eine normale Entwicklung des Kindes. Es handelt sich hier also um ein für Gesetzgeber, Behörden, Sozialpolitiker, Krankenkassen und Fürsorgedienst, Frauenvereine und sonstige gemeinnützige Institutionen geradezu unentbehrliches Handbuch.

Schweiz. Hebammenverein

Zentralvorstand.

Leider sehen wir uns veranlaßt, Ihnen die traurige Mitteilung zu machen, daß unser einziges Ehrenmitglied, Fräulein Anna Baumgartner in Bern, nicht mehr unter uns weilt. Ihre so lange bewahrte geistige und körperliche Rüstigkeit vermochten schließlich der langen, schweren Krankheit nicht mehr standzuhalten. Am 28. Juni a. c. wurde sie durch den Tod von ihrem Leid erlöst. Wir fühlen uns nicht dazu berufen, ein genaues Bild von ihr zu zeichnen, aber alle, die die liebe Verstorbenen näher gekannt haben, betrauern den schmerzlichen Verlust eines unserer treuen Mitglieder. Ihre hohe Berufsauffassung, die Lauterkeit ihres Wesens ließen uns die Kollegin besonders schätzen. Sie wußte, was sie wollte und mit bernischer Bestimmtheit vertrat sie ihren Standpunkt, veracht nur das Beste vom Guten, und zwar mit blanken Waffen, offen und ehrlich.

Nicht zuletzt gedenken wir der Verstorbenen als eines gütigen, feinen Menschen, der, nach getaner Arbeit, im Kreise lieber Kolleginnen froh wurde. Schmerzbewegt betrauern wir heute ihren Hinschied. Aber der Gedanke an ihr wertvolles, erfolgreiches Schaffen muß uns damit verjöhnen. Die Geschichte des Schweizerischen Hebammenvereins wird ihrer in hohen Ehren gedenken. Nach dem langen Kampf gegen den Tod gönnen wir der hochverdienten

Befechterin unserer Sache von Herzen die ewige Ruhe.

Es grüßen Euch alle

für den Zentralvorstand:

Die Präsidentin: Die Sekretärin:
F. Glettig. Frau R. Kölla.
Rhyhembergstr. 31 Winterthur Hottingerstr. 44
Tel. 26.301. Zürich 7.

† Fräulein Anna Baumgartner.

Am 30. Juni haben wir in der Abdankungshalle des Krematoriums in Bern, von einer unserer liebsten Kolleginnen, Fräulein Anna Baumgartner, Abschied genommen. Mit ihr ist eine große Förderin unseres Berufsstandes dahingegangen. Schon früh erkannte sie die Notwendigkeit eines Zusammenschlusses, den Hebammenstand zu feitigen und zu fördern. Sie war die treibende Kraft. Wenn es galt wichtige Probleme zu lösen, wurde die liebe Vertrorbene als erste Beraterin und Sachverständige herangezogen. Sie war Hauptinitiatantin und Mitbegründerin der Sektion Bern und hat darin als Präsidentin, Sekretärin, Redaktorin, Mitglied von Spezialkommissionen und Delegierte eine Fülle von Arbeit geleistet. Wie groß sie im Ansehen stand, zeigte der Schweiz. Hebammenverein dadurch, daß er ihr die Ehrenmitgliedschaft verlieh. Wer Fräulein Baumgartner kannte, der schätzte ihr ehliches, offenes und gerades Wesen. Sie war eine frohmütige Kollegin und wir haben manche fröhliche Stunde im engsten Kreise miteinander verlebt.

Ihr Tod hat uns ein schmerzliches Gefühl der Leere verursacht. Mit Fräulein Anna Baumgartner ist eine Weggefährtin von uns gegangen, die verdient, daß man ihrer in Liebe und Dankbarkeit gedenkt.

In tröstenden Worten zeichnete Herr Pfarrer Dettli das Leben und Wirken der Heimgegangenen. Ein ergreifendes Orgelspiel über nachfolgende Worte endigte die schlichte Feier.

Über den Sternen, da wird es einst tagen,
da wird dein Hoffen, dein Sehnen gefillt;
was du gelitten und was du getragen,
dort ein allmächtiges Wesen vergilt.

Über den Sternen, da wehen die Palmen
himmlische Kühlung, o Dulder, dir zu.
Engel begleiten mit heiligen Psalmen
todmüde Herzen zur ewigen Ruh.

F. Z.

Krankenkasse.

Krankmeldung Mitglieder:

Frau Hänggi-Müller, Biel (Bern)
Frau Bill, Fleurier (Neuenburg)
Frau Füllinger, Küsnacht (Schwyz)
Frau Mattes, Zürich
Sig. Maria Calanca, Claro (Tessin)
Frau Sturzenegger, Reute (Appenzell)
Frau Bächler-Hex, Dreflina (Tessin)
Mme. M. Haenni, Laufanne
Frau E. Schieß, Schüpfen (Bern)
Frau Cardi-Franconi, Poschiavo (Graubünden)
Mme. Burdet, Clarens (Waadt)
Frau M. Blauenstein, Wangen (Solothurn)
Frau M. Manz, Winterthur
Frau M. Ritter, Bremgarten (Aargau)
Fr. Wittwer, Bern
Frau Pfister-Müller, Riedholz (Solothurn)
Fr. F. Mühlmann, Langenthal (Bern)
Frau Höhn, Thalwil (Zürich)
Fr. Ida Wiederehr, Spreitenbach (Aargau)
Frau R. Dünzer, Seftigen (Bern)
Mme. Marie Besson, Bernier (Genf)
Fr. Julia Flückiger, Uettigen (Bern)
Frau Meyer-Keller, Zürich 3
Frau Kräuchi, Bäriswil (Bern)
Frau Hochreutener, Herisau (Appenzell)